

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

8.1.1889 (No. 6)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086834)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preise von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpuseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 6. Dienstag, den 8. Januar 1889. 15. Jahrgang.

### Ein kurzer Rückblick

auf die Ereignisse des Auslandes im Jahre 1888.

In das alte Jahr fiel für Oesterreich-Ungarn das Kaiserjubiläum, das in stiller, weihedoller Weise von den treu zu Kaiser und Reich stehenden Kreisen gefeiert wurde. Große allgemeine Festlichkeiten hatte sich Kaiser Franz Josef bekanntlich vorbehalten. Nicht minder freundlich hebt sich der Besuch Kaiser Wilhelm II. am Kaiserhofe zu Wien aus den Ereignissen des letzten Jahres hervor. Die Auslandspolitik Oesterreichs hat sich nicht verändert. Die Delegationssession ist vom Herbst auf das Frühjahr verlegt worden, doch ist das Budget darum doch nicht früher erledigt worden. Großes Aufsehen erregte die Berufung des Grafen Schönerer in das Ministerium des Innern, insofern dessen sich der deutsche und österreichische Klub vereinigen, um geschlossen dem czechischen Ansturm zu widerstehen. Auch hatte das verfloßene Jahr ein defizitäres Budget aufzuweisen, was dem Finanzminister Danajewski in Folge der erhöhten Steuern auf Zucker und Branntwein möglich wurde. Auch wurde das neue Wehrgesetz glücklich durchgesetzt, das dem Lande erhöhte Sicherheit und Kriegstüchtigkeit bietet. Was die wirtschaftliche Lage betrifft, so hat sie sich wesentlich gehoben, was auch von Ungarn gilt. Die Parteiverhältnisse haben sich dort ebenfalls ganz erheblich gebessert, so daß die überaus heftigen Kämpfe im ungarischen Parlament aufgehört haben. In der auswärtigen Politik hält Oesterreich-Ungarn treu an dem Bündnisse mit Deutschland fest. — In Rußland markiren sich aus dem Jahre 1888 besonders drei Ereignisse, die von großer Bedeutung sind. Es sind dies das endliche Zustandekommen der russischen Anleihe, das zweite das Attentat auf die kaiserliche Familie bei Vorki und das dritte die allmählich Mobilmachung und Konzentration der russischen Streitkräfte an der westlichen Grenze. Das erste und dritte fällt in seiner Wirkung zusammen; denn wer Krieg führen will, muß Geld in seinen Beuteln haben, das zweite aber wird in seinen Folgen mehr nach innen wirken. Schon jetzt bringen die Blätter Kunde von umfassenden Verhaftungen von Nihilisten. Aus diesem Fall ergibt sich aber, daß der Nihilismus noch keineswegs in Rußland zum überwundenen Standpunkte gehört und sein Feuer mächtig, wenn auch verstickt, weiter brennt. — Spanien vermag sich immer noch nicht zu einer sicheren Gestaltung im Innern herauszuarbeiten, das Parteimeßen und die republikanische Unterdrückung sind zu heftig dazu. In jüngster Zeit hat sich ein Ministerwechsel vollzogen, womit ein Umschlag der Politik zu Gunsten Frankreichs hervorgerufen ist. Deutschland kann dem ja ruhig zuschauen, für Italien aber ist die Angelegenheit doch in wenig unangenehm, wenn es zu Verwicklungen mit Tunis und Marokko kommen sollte. Auch ist in der That die Sache bei einem Kriegsfalle für den Dreieund nicht ohne Nachtheil, da immerhin ein ganz Theil Truppen und Schiffe dazu gebören, Spanien in Schach zu halten. — Italien hat ebenfalls Wilhelm II. als Gast begrüßen können, wodurch das Schutz- und Trugbündniß nur noch enger gefügt worden ist, zum Verrückten Frankreichs, das sich an Italien dafür durch Verletzung des Handelsvertrages gerächt hat, wodurch das Nachbarland allerdings so lange großen wirtschaftlichen Schaden erleidet, bis nicht die Verluste durch Anknüpfung und Pflege anderer Handelsbeziehungen ausgeglichen sind. Auch läßt Frankreich seinen Haß noch durch allerlei sonstige Schikanen aus, die schon mehr als einmal zu ziemlich ernsthaften Verwicklungen Veranlassung gegeben haben. Die Lage in Massauah hat sich günstiger gestaltet, als zu hoffen war, und zwar das fast ganz ohne Schwertstreich. Auch in Sanibar

hat Italien dem Sultan gegenüber seine billigen Forderungen erfüllt gesehen. Trotz der Sparjamkeit der Linken hat Crispi doch die Annahme des Militäretats durchgesetzt. In dem Verhältnis zum heiligen Vater ist eine Aenderung nicht eingetreten, da der Papst auf seiner Forderung nach der Wiederanerkennung seiner weltlichen Macht ruhig stehen bleibt und noch immer sich als der Gefangene des Vatikan ausgiebt. Um aber gegen die ultramontanen Uebergriffe gerüstet zu sein, hat es eine Reihe von Paragraphen in sein Strafgesetz eingeführt, was vor einer Reihe von Jahren noch kaum möglich gewesen wäre. Hieraus ergibt sich die Stärkung des nationalen Gedankens in Rom immer mehr. — In Frankreich kreist es unaufhörlich; ein Ministerium nach dem andern wird von der Replik verschlungen, die wie Saturna ihre eigenen Kinder frisst. Jupiter Boulanger ist noch immer den Windeln nicht ganz entwichen, weshalb er sich noch nicht in den Bürgerkampf wagt. Ein Farce zum Lachen! — Englands offene Wunde — Irland — blutet noch immer und wird auch so leicht nicht zum Vernarben gebracht werden, da es dem Ministerium Salisbury gar nicht rechter Ernst darum ist. In Ostafrika übt England mit Deutschland, Portugal und theilweise auch mit Frankreich die Blockade aus, um den Handel mit Sklaven und Waffen aufzuheben. Es scheint, als ob sich das britische Reich jetzt allmählich darin finden werde, daß auch Deutschland ein Recht auf Bildung von Kolonien besitzt. — In Belgien hat sich nichts Wesentliches verändert, außer daß die Blämen weitere Fortschritte in ihren gerechten Ansprüchen machen. — Bulgarien genießt jetzt einigermaßen Ruhe, da Rußland mit seinen Klüften noch nicht fertig ist, vor welchem Zeitpunkte auf den Ausbruch des Krieges wohl überhaupt nicht zu rechnen sein wird, wenn die Franzosen nicht vor der Zeit anfangen werden, was ja immerhin möglich sein könnte. — In Serbien hat König Milan die Verfassungssession durchgesetzt. — Die Türkei schaukelt ruhig fort, indem sie bald den Russen, bald den Sengnern derselben ein freundliches Gesicht wach.

### Deutsches Reich.

Berlin, 6. Januar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser kehrt nach Beendigung der gestrigen Hofjagd im Grunewald mit dem Großherzog von Sachsen gemeinsam zu Wagen ins hiesige königliche Schloß zurück, wohin die übrigen geladenen Gäste ebenfalls zu Wagen vom Grunewald aus gleich darauf nachfolgen. Gleich nach der Rückkehr nahm Seine Majestät der Kaiser einen längeren Vortrag des Ober-Zeremonienmeisters Grafen zu Eulenburg und den des Oberhof- und Hausmarschalls Herrn v. Liebenow entgegen. Um 6 Uhr fand bei den Majestäten ein Diner von etwa 22 Gedecken statt, zu welchem der Prinz Heinrich, der Großherzog von Sachsen, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz von Schaumburg-Lippe, der Prinz Wittgenstein und der Fürst Radolin etc. mit Einladungen beehrt worden waren. Den Abend über verließ Se. Majestät ein kleines Arbeitszimmer, um Regierungen Angelegenheiten zu erledigen. Auch am heutigen Morgen arbeitete Allerhöchstdieselbe zunächst mehrere Stunden allein und begab sich darauf um 10 Uhr mit dem Flügeladjutanten vom Dienst, Oberstlieutenant von Lppz, zur Bewachung des Gottesdienstes nach der Dreifaltigkeitskirche. Nach der Rückkehr von dort ließ Se. Majestät der Kaiser sich die laufenden Vorträge halten. Später stattete Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen Er. Majestät dem Kaiser einen kurzen Besuch ab. Nachmittags 5 Uhr reist Seine Majestät der Kaiser, einer Einladung des

Kammerherrn Grafen Philipp Eulenburg zur Theilnahme an Jagden entsprechend, von hier mittels Sonderzuges vom Stettiner Bahnhofe aus nach Liebenrode. Morgen und auch am Vormittage des nächsten Tages wird Se. Majestät an den Jagden Theil nehmen und am Dienstag Abend nach Berlin zurückkehren.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta hat an das Central-Komitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz nachstehendes Dankschreiben gerichtet: Dem Central-Komitee spreche ich aufrichtigen Dank für den Glückwunsch aus, der mir am Beginn des neuen Jahres dargebracht worden ist. Das vergangene hat durch tief erschütternde Ereignisse mein Leben umgestaltet, aber den Wunsch in mir nur gesteigert, die Bestrebungen des Rothen Kreuzes zum allgemeinen Wohle fördern und denselben meine Fürsorge unverändert zuthun lassen zu können. Berlin, den 2. Januar 1889. Augusta.

Graf Wilhelm v. Bismarck wird, wie die „Magdeb. Ztg.“ hört, am 15. Februar sein neues Amt als Regierungspräsident von Hannover übernehmen.

Baron Graveureuth, der Bezirkschef der Ostafrikanischen Gesellschaft in Bagamoyo, ist hier eingetroffen.

Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht folgendes Schreiben des Kaisers an den Fürsten Bismarck: Lieber Fürst! Das Jahr, welches uns so schwere Heimtuchungen und unerföhrliche Verluste gebracht hat, geht zu Ende. Mit Freude und Trost zugleich erfüllt mich der Gedanke, daß Sie mir treu zur Seite stehen und mit frischer Kraft in das neue Jahr eintreten. Von ganzem Herzen erwarte ich für Sie Glück, Segen und vor allem andauernde Gesundheit und hoffe zu Gott, daß es mir noch recht lange vergönnt sein möge, mit Ihnen zusammen für die Wohlfahrt unseres Vaterlandes zu wirken. Berlin, den 31. Dezember 1888.

Nach einem Allerhöchsten Erlaß erhalten die Nichtsbeamten neue Galackleidung. Bestellungen auf letztere können bei den betreffenden Fabrikanten bereits erfolgen.

Die feierliche Eröffnung des Landtages durch Se. Majestät den Kaiser und König wird am 15. d. M. im Weißen Saale vor sich gehen.

Die „Köln. Ztg.“ bezeichnet ihre Mittheilung, daß von der Einbringung einer Nachtragsforderung für militärische Zwecke Abstand genommen sei, als unvollständig. Ueber die Nothwendigkeit einer Ergänzung unserer Artillerie herrscht in den maßgebenden Kreisen durchaus kein Zweifel mehr; ungewiß scheint nur, in welcher Weise und Form dem erkannten Bedürfnis abgeholfen sein wird.

Zu einer Kommission zur weiteren Verberathung des Exerzier-Reglements der Feld-Artillerie sind Allerhöchst kommandirt worden: als Präses: der Generalleutnant von Lewinski, Inspektor der 2. Feld-Artillerie-Inspektion, als Mitglieder: der General-Major von der Hude, beauftragt mit der Vertretung des fehlenden Inspektors der 1. Feld-Artillerie-Inspektion, die Obersten: Knaack, Kommandeur des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27, und v. Alten, Kommandeur des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, die Majors: v. Reichenau, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Chef des Stabes der General-Inspektion der Feld-Artillerie, Uhlde, Abtheilungs-Kommandeur im 2. Bawischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, Hüger, Abtheilungs-Kommandeur im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 31, v. Heeringen vom Kriegs-Ministerium, und v. Bilow vom Großen Generalstabe, sowie die Hauptleute: Kuhn vom Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5 und Junker vom Westpreussischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16.

### Die Gheftisterin.

Von H. Palmé-Payfen.

Verfasserin von „Marietta Tonelli“, „Mädchenliebe“, „Am Märlsee“ etc.

(Fortsetzung.)

„Hört mal, Kinder“, ergriff Frau von Mingwig das Wort, „diese formelle Arede mag ich nicht vier Wochen lang täglich hören, die laßt nur bei Seite. Das „gnädige Fräulein“ und der Herr Lieutenant“ rauben uns alle Gemüthlichkeit. Erst ist mein Neffe und Du, Nelbe, bist meine Pflegtochter — sie streich über Thunselbe's Hand — „in meinen Augen seid Ihr also Kousin und Kousine, betrachtet Euch selbst als solche und verkehrt demgemäß mit einander.“  
„Top, Nelbe, sind Sie damit einverstanden?“ schriez Ernst, indem er ihr die Hand entgegenstreckte.  
Sie schlug ein.  
„Warum nicht, Better Ernst“, sagte sie, und hob lachend ihre Theetaffe, um damit an die feinige zu stoßen.  
„Auf gute Betterschaft also“, und Beide tranken ihren Thee bis auf die Nagelprobe aus.  
Frau von Mingwig lehnte sich in ihren Sessel zurück. Sie trug ein perlgraues Seidenkleid mit halb offenen, spitzenbesetzten Ärmeln. Fühlte sie sich recht behaglich und zufriedener, so pflegte sie ihre noch hübschen, vollen Arme, bald den einen, bald den andern, sanft zu streicheln. Das that sie jetzt.  
Man blieb bis zur Mitternachtsstunde bei einander.  
Am Nachmittage eines der nächsten Tage, als Frau v. Mingwig Siesla hielt und Ernst mit einem „Schmücker“ aus der Vade-Leihbibliothek im Garten saß, sandte Thunselbe den Ihrigen die ersten brieflichen Mittheilungen.  
Sie saß in ihrem Zimmer vor dem offenen Fenster, von dem aus man über Hausdächer und grüne Baumwipfel hinweg die weite Schaumlöpsige See erblickte.  
„Der Garten unserer Villa“, schrieb Thunselbe, nachdem sie bereits mehrere Seiten mit festen, großen Schriftzügen gefüllt, „steigt hinter derselben allmählich empor, bis eine Pforte direkt in den hochliegenden Wald führt, der sämmtlichen Gärten dieser Straße

eine natürliche Grenze giebt. Vor mir habe ich also die See, hinter mir den Wald; diese Vereinigung, die man ja meistens in den Nisseebädern findet, macht den Aufenthalt ganz wönig. Man wandert im Orte immer im Schatten grüner Alleen, bis ein kurzer, breiter, aufsteigender Weg, der von beiden Seiten Bäume mit allem erdenklichen Schmuck und Luxusartikeln zeigt, zur Promenade, zum Dechsterpavillon und dem Strande führt. Hier liegen mehrere Sommerhotels und das Damenbad. Es ist köstlich, sich so in den läßlichen, schäumigen Fluthen nach Lust bewegen zu können. Natürlich übe ich mich tüchtig in meinen Schwimmkünsten, wage mich heute in das tiefste, durch Taue abgegrenzte Viereck zwischen den an beiden Seiten auf hölzernen Gerüsten hoch aufgebauten Babelarren, bis mich die warmende Pseife der Badefrau zurückrief. Die See ging nämlich ziemlich hoch und ich hatte mich weit über die zur Warnung ausgesetzte Fahne fortgemacht, die den Bade- und Schwimmflüßigen im Wasser ein Ziel setzen soll. Tante Alma ertheilte mir dafür nachher einen verdienten Verweis. Sie ist sehr gütig — gegen mich nämlich lieb-doll. Später konnten wir uns mit einander im Sande, ich mit aufgelöstem Haar, das trocknen sollte und von Ernst v. Malcho, der sich bald zu uns gefellte, mit „gelponnemem Golde“ verglichen wurde.

Er macht nämlich gern Komplimente, dieser Malcho, ist auch etwas moquant, aber ein hübscher Mann, was er zu wissen scheint, dabei munter und natürlich und wir vertragen uns gut.

Mittags essen wir an der sehr besetzten table d'hôte eines Hotels. Alle die schönen Speisen können wir aber nicht besser schmecken, als das einfache Mittagbrot daheim, weil ich dort das liebe Gesicht meines Mütterchens gegenüber sehe, das mir hier fehlt, überall fehlt. Statt dessen fällt mein Blick auf den hochföhrten Kopf einer outirt modern gekleideten Frau, die durch Kleiderpracht die Schöndämängeln ihres nächsternen Geschlechtes zu ersehen sucht. Ihre Achillesferse sind die Altersjahre, von denen sie sicherlich ein halbes Duzend verleugnet. Auch in ihrem Wesen will sie jünger erscheinen, als sie ist, sie springt und hüpfet wie ein Böklein, erstickt mit offener jugendlicher Gewandtheit Berge und Hügel und spricht mit Vorliebe von ihrer Schul- und Pensjonszeit, als wäre sie dieser eben erst entschlüpfet, trotzdem ihr bei Tische zur Seite zwei

unartige Rangen sitzen, die Bescheidenheit und Anstand nicht einmal dem Namen nach kennen. Das Mädchen zerficht mit der Gabel regelmäßig die Servietten, wenn sie sich wie eine Alte dieselbe vor dem Gebrauch abputzt, und giebt fast täglich ihr Glas Rothwein über den Damast, während der weniger eigene Junge häufig Gabel und Messer durch die Finger ersezt, Speisen in Menge vor sich aufstürmt und das Zuviel hernach auf den Teller seiner resignirt dreinschauenden Gouvernante packt.

„Aber, mein Engel, behalt's doch für Dich“, sagte dann gewöhnlich die Mutter, und als sie heute Tantschens mißbilligenden Blick sah: „Er hat ein gutes Herz, gnädige Frau, und will immer abgeben, der liebe Junge.“

Sie hat schon mehrmals über die Tafel fort recht laut, damit auch Andere es hören konnten, betont, daß sie früh geheiratet, „sehr früh“, nämlich mit sechzehn Jahren, danach sollen wir uns wahrscheinlich ihr Alter ausrechnen, und das stimmt dann schlecht zu ihrem Aussehen und Gebahren, das aller Frauen- und Mutterwürde entbehrt.

Außer mir ist noch eine Menge junger Damen hier, die des Morgens beim Baden tollen Unstän machen, in ihren blauen oder purpurnen, auch scheidigen, manchmal hochgeleganten Babelstömmen Tänze, Reigen und Bajazzosprünge im Wasser ausführen, was ganz vorzüglich anzusehen ist.

Malcho hat auf der Promenade natürlich eine jede bereits gemustert und kritisiert. „Alltägliche Waare“, lautet sein spöttelndes Urtheil, obgleich sich recht nette, mir sympathische Gesichter darunter befinden. Er ist wirklich zu anspruchsvoll in seinem Geschmade und aus seinen Anforderungen, der Herr Lieutenant. Auch eine Anzahl junger Herrra giebt es hier. Tante ist immer ängstlich, daß ich mein Herz verliere an einen „hübschen Fant“ oder „Herrn von Habennichs“, wie sie sagt, mein Zukünftiger müßte, das ist ihr Verlangen, „mindestens ein Gütchen im Hintergrunde haben“ oder „sonst ein hübsches Kapital.“ Wie schlecht sie mich kennt! Erstlich besitze ich nicht eine Natur, die schnell entflammt, und dann gilt mir der Mensch, als Mensch betrachtet, nur dann etwas, wenn ich Achtung vor seinem Charakter und Sympathie für seine Geistes- und Hergens-eigenschaften habe.“ (Fortsetzung folgt.)

— (Deutsche Reichsbank.) Die Reichsbank ermäßigte den Zinssatz für den Ankauf von Wechseln im offenen Markt auf 3 Prozent.

— Einer Mitteilung der Bremer Handelskammer zufolge haben die Korrekturenarbeiten an der Unterweser einen solchen Fortgang genommen, daß schon jetzt Schiffe mit 3 1/2 Meter Tiefgang an die Stadt heranbringen, und daß im Laufe des neubegonnenen Jahres ein Gleiches für Schiffe mit 4 Meter Tiefgang möglich sein wird.

— Zur Lohnzahlungsfrage. Das Gewerbebeschiedsgericht in Stuttgart hat auf Grund umfangreichen statistischen Materials ein Gutachten dahin abgegeben, es sei die allgemeine Einführung einer wöchentlichen Lohnzahlungsperiode im wirtschaftlichen Interesse der Arbeiter gelegen, von diesen in ihrer Mehrheit erwünscht und deshalb bei den betreffenden Gewerbe-Inhabern zu befürworten.

— Ueber den Seeverkehr in den deutschen Hafenplätzen bringt das Novemberheft 1888 zur Statistik des deutschen Reichs v. r. gleichende Zusammenstellungen für die Jahre 1883 bis 1887. Hiernach sind in den genannten Häfen zu Handelszwecken im Jahre 1887 zusammen 119 737 Schiffe mit einem Nettovermögen von 21 501 953 Reg.-Tons ein- und ausgelaufen, gegen 113 966 Schiffe mit 18 858 548 Reg.-Tons im Jahre 1883. Der Gesamttraumgehalt der angekommenen und abgegangenen Schiffe bezifferte sich im Ostseegebiet 1883 auf 8 062 952 und 1887 auf 8 947 931 Reg.-Tons, im Nordseegebiet auf 10 797 382 bzw. 12 598 110 Reg.-Tons. Im Vergleich zu 1883 hat im Jahre 1887 der Segelschiffsverkehr abgenommen im Ostseegebiete um 231 516 Reg.-Tons (11 Proz.), im Nordseegebiete um 118 514 Reg.-Tons (4 Proz.) und im ganzen deutschen Küstengebiet um 350 896 Reg.-Tons (6,9 Proz.); dagegen hat der Dampfschiffsverkehr zugenommen um bzw. 1 116 505 Reg.-Tons (18,7 Proz.), 1 919 242 (24,5 Proz.) und 2 994 301 Reg.-Tons (21,7 Proz.). Von den sämtlichen im Jahre 1887 in den deutschen Häfen angekommenen und abgegangenen Schiffen führen 88 188 Schiffe (73,7 Proz. der Gesamtzahl) mit 11 219 194 Reg.-Tons Raumgehalt (52,2 Proz. vom Gesamttraumgehalt) unter deutscher Flagge, 9238 Schiffe mit 6 079 417 Reg.-Tons (vom Gesamttraumgehalt 7,7 bzw. 28,3 Proz.) unter britischer.

— Die Meldungen englischer Blätter aus Ostafrika über angebliche neue Kämpfe der Deutschen bei Bagamojo und Dar-es-Salaam scheinen unbegründet zu sein; an hiesigen amtlichen Stellen, wo Berichte darüber vorliegen müßten, ist keinerlei derartige Nachricht eingelaufen.

— Dem Warschauer Tageskourier wird aus Krakau telegraphirt, daß der größte Theil der Militärbaracken bei Zaroslaw, die erst im vergangenen Jahre mit großen Kosten gebaut wurden, während eines heftigen Sturmes vollständig niedergebrannt sind.

— Bei Schwurgerichts-Verhandlungen kann nach § 282 der Strafprozessordnung von dem ausgelassenen Geschworenen vom Angeklagten ohne jede Begründung eine Anzahl abgelehnt werden. Hat nun der Angeklagte (resp. sein Verteidiger) dieses sein Ablehnungsrecht erschöpft, so kann er nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 1. November d. J., nicht einen weiteren ausgelassenen Geschworenen wegen Verlognis der Befangenheit, auf Grund des in den §§ 24 ff. Strafprozessordnung in Bezug auf Richter, Schöffen und Gerichtsschreiber geregelten Ablehnungsverfahrens, ablehnen. Wenn der Angeklagte einen Geschworenen wegen Verlognis der Befangenheit ablehnen will, so steht ihm hierfür der durch §§ 282—285 der Strafprozessordnung vorgezeichnete Weg offen. Ablehnungsgesuche im Sinne des § 24 der Strafprozessordnung sind auf Richter und Schöffen beschränkt.

Kiel, 6. Jan. Se. Königl. Hohheit Prinz Heinrich ist heute hier eingetroffen. (Post.)

Köln, 6. Januar. Die „Kölnische Zeitung“ erfährt, wie sie angibt, aus bester Quelle Folgendes: Die Thatsache, daß durch die Veröffentlichung des Tagebuchs Landesverrath begangen worden, bleibe trotz der Entscheidung des Reichsgerichts bestehen. Weshalb das Gericht dabei das Bewußtsein eines landesverräterischen Charakters vermilt, sei nicht angegeben; man dürfe annehmen, daß das Gericht voraussetzte, der verbotene Haß gegen den Fürsten Bismarck habe Geffens Einsicht in die Tragweite seiner Handlungswiese verhindert. Uebrigens sei der Zweck, den der Inimicitatbericht bezweckte, erreicht; der unmittelbare Urheber der Veröffentlichung sei ermittelt, die Hintermänner ebenfalls, welche durch ein Intrigenspiel den Reichskanzler zu stürzen drohten und in deren Interesse die Veröffentlichung erfolgte, wenn auch ihr Vorwissen darum nicht nachgewiesen werden konnte. (Post.)

München, 5. Januar. Die Kaiserin von Oesterreich und die Erzherzogin Valerie sind heute früh 7 1/2 Uhr mittels Extrazuges nach Wien zurückgereist.

### Russland.

Wien, 6. Jan. Der Erlaß des ungarischen Unterrichtsministers Czahy betreffs des intensiveren Unterrichts in der deutschen Sprache an den ungarischen Mittelschulen dürfte nicht ohne gute Folgen bleiben. Auch der Statthalter Baden in Lemberg hat sich für bessere Pflege des deutschen Sprachunterrichts an den polnischen Schulen erklärt. Im Prager Landtage erklärte sich gestern Palach mit großer Entschiedenheit gegen das von Kiczala beantragte Gesetz, welches die ezechischen Eltern behindern sollte, ihre Kinder in deutsche Schulen zu schicken. Die Nachricht von der geistigen Erkrankung des Feldzeugmeisters Ringelsheim erweist sich als un begründet. (Post.)

Wien, 6. Januar. Das neue „Wiener Tageblatt“ melbet aus Graz: Feldzeugmeister a. D. Baron Kinackheim ist irrthümlich geworden und wurde in die Privatheilanstalt Feldhof bei Graz gebracht.

Graz, 5. Jan. Dr. Karl Rechbauer, ehemaliger Präsident des Abgeordnetenhauses, ist gestern Abend gestorben. Er hinterließ ein Vermögen von 150 000 Gulden. Der Drittsgruppe des deutschen Schuldvereins vermachte er 4000 Gulden.

Paris, 4. Jan. Das monarchistische Central-Komitee hat beschlossen, für die am 27. d. M. in Paris stattfindende Deputirtenwahl keinen Kandidaten aufzustellen. Dieser Beschluß soll der nächsten Plenarsitzung aller Mitglieder der konservativen Komites des Seine-Departements vorgelegt werden.

Paris, 5. Jan. Das bonapartistische Central-Komitee empfiehlt seinen Leuten, Boulanger bei der Wahl in Paris die Stimmen zu geben. Es sei dies ein Protest gegen die Mißwirtschaft der Regierung. An vielen Stellen ist der Wahlausruf Boulongers von den Mauern abgerissen. Alle Blätter besprechen den Wahlausruf, Neues enthält er nicht, die Abfassung ist ziemlich matt. Sogar Genet wendet sich gegen den Mißbrauch der Worte: Krieg der Republik! Krieg gegen Preußen! Weber die Republik, noch Preußen hätten Frankreich ruiniert, sondern nur der Wahn, daß alles Unglück von dieser Seite komme. Im Norden wird Frankreich wohl entseftigen. Dem Kredit Foncier ist für 200 000 Franken das Schloß der Madame Pelouze, Wilson's Schwester, zugesprochen worden.

Rom, 5. Jan. Durch Verfügung des Königs wurde die Tagung des Parlaments für 1887/88 geschlossen.

London, 5. Jan. Laut Meldung der „Central News“ haben Tausende entlassene Arbeiter am Panama-Kanal eine so bedrohliche Haltung angenommen, daß die lokalen Behörden die verschiedenen Konsuln baten, Dampfer zur Rückbeförderung der Betroffenen in ihre Heimath kommen zu lassen.

London, 5. Jan. Der totale Zusammenbruch der New-Yorker elektrischen Zuder-Raffinerie-Gesellschaft ist unaufhaltsam, da entbedt wurde, daß der Zuder nicht in der Fabrik raffiniert, sondern in dieselbe raffiniert eingeschmuggelt und als Produkt des elektrischen Verfahrens ausgegeben wurde. Der Erfinder und Fabrikleiter ist entflohen.

Belgrad, 5. Jan. Ristič hat abgelehnt, ein Kabinett zu bilden, dem Vernehen nach wird nun der Kabitale Simitch als Werk gehen. Vor dem 7. Jan. wird die Entscheidung des Königs über die Annahme der Demission des Kabitets Ristič nicht zu erwarten sein. Eine Deputation von 22 Kabitale sagte dem Könige Dank für die Verfassung.

Belgrad, 6. Jan. Der bisherige Minister des Auswärtigen, Mijatovic, ist zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

New-York, 5. Januar. Eine Depesche aus Panama vom 4. Januar zufolge herrscht daselbst große Beunruhigung bezüglich der Angelegenheit des Panamakanals. Die Arbeiten würden von Tag zu Tag vermindert und werde die gänzliche Einstellung derselben befürchtet, wodurch Tausende beschäftigungslos würden. Die Regierung von Kolumbien befürchtet Unruhen und richtete an die Konsuln der auswärtigen Mächte ein Rundschreiben, in welchem sie alle Verantwortlichkeit ablehnt, falls es nothwendig werden sollte, sehr energische Maßregeln zu ergreifen, um die Ruhe jedenfalls aufrecht zu erhalten.

New-York, 21. Dez. Die Angelegenheit betreffs Creirung einer Marinereferve, resp. einer Marinemiliz tritt gegenwärtig immer mehr in den Vordergrund und findet zahlreiche Befürworter. Bekanntlich wurde bereits auf Betreiben unseres Marine-Ministers, welcher die Idee zuerst aufs Tapet gebracht, in der ersten Session des gegenwärtigen Kongresses eine dahingehende Bill eingebracht, welche noch heute in dieser Körperschaft schwebt. Kommodore Walker, Chef des Navigationsbureaus im Marineministerium, hat in seinem letzten Jahresberichte ebenfalls die Bildung einer aus geschulten Seeluten bestehenden Marinereferve befürwortet und erklärt, er halte eine schnelle Bemannung der Flotte im Falle einer Mobilmachung für eine unumgängliche Nothwendigkeit. Thatsache ist es, daß es an einer zur vollständigen Bemannung unserer im aktiven Dienste befindlichen Kriegsschiffe hinreichenden Anzahl regulärer Matrosen und Marineoffiziere, namentlich an Bedienungsmannschaften für die Geschütze, gegenwärtig mangelt, wie sich erst kürzlich wieder bei der Gabelstellung der für die Expedition nach Haiti bestimmten Kreuzer „Galena“ und „Yantic“ gezeigt. Noch mehr wird sich dieser Mangel in der nächsten Zukunft bemerkbar machen, wenn die im Bau begriffenen neuen Kriegsschiffe nach einander fertig werden. Die Nothwendigkeit der Bildung einer Marinereferve oder sog. genannten Marinemiliz hat man denn auch bereits in verschiedenen Staaten der Union eingesehen. So hat z. B. die Legislatur des Staates Massachusetts schon eine dahingehende Bill angenommen und auch in Newyork wird für den Erlaß eines derartigen Gesetzes agitiert. Hauptsächlich ist es der „Board of Trade and Transportation“ in der Stadt Newyork, welcher sich der Sache angenommen hat und die Ansichten hervorragender Marinebeamten und Offiziere, sowie anderer sich dafür interessirender Personen eingeholt hat, um einen unserer Staatslegislatur behufs Annahme zu unterbreitenden Gesetzentwurf auszuarbeiten zu können. Unter Anderem hatte die genannte kommerzielle Körperschaft auch unseren Marineminister um seine Meinung betreffs der Fassung des projektirten Entwurfs ersucht, und hat Herr Whitney als Antwort darauf eine genaue Darlegung der Pläne der Bundesregierung hinsichtlich der projektirten Marinereferve überreicht. Diese Pläne bestehen in Folgendem: Erstens in Einrichtung der auf den Seen und Flüssen der Ver. Staaten oder in den unmittelbar mit der Schifffahrt verbundenen Gewerben beschäftigten Männern im Alter zwischen 18 und 45 Jahren in die Marinemiliz, und zweitens in Organisation der sich freiwillig zum Eintritt in diese Miliz meldenden Leute in einzelnen Korps. Die letzteren zerfallen in zwei Abtheilungen. Die eine derselben besteht aus Artillerie, welche speziell in der Handhabung der Geschütze eingeübt werden soll, und die andere aus dem Torpedokorps, das in der Handhabung der Torpedos und Torpedoböte auszubilden ist. Diese Korps sind unter den Befehlen der Einzelstaaten zu organisieren und haben die Regierungen derselben auch die Offiziere zu ernennen. Doch behält sich die Bundesregierung vor, die Art und Weise der Organisation, die Uniformierung und das Abhalten der Exerzizien zu bestimmen, sowie Inspektoren und Instruktoren zu ernennen, und die zur Ausbildung der Miliz nothwendigen Fahrzeuge, Waffen und anderes Material zu liefern. Die einzige weitere, außer den bereits in den auf die Landmiliz Bezug habenden Gesetzen enthaltenen Machtbefugnissen, der Bundesregierung hierbei eingeräumt besteht darin, daß es derselben zuzustehen soll, die Marinemiliz in Friedenszeiten zu Übungszwecken einzuberufen. Der Marineminister ist der Ansicht, daß im ganzen Lande 15 000 Mann zum Dienste in der Marinereferve herangezogen werden könnten; von dieser Zahl würden auf Newyork ca. 2500, auf Massachusetts ca. 1600, auf Maryland ca. 1100, auf Michigan ca. 900, auf Kalifornien ca. 900 u. s. w. entfallen. Um die Marinemiliz in geeigneter Weise auszubilden, soll dieselbe in jedem Jahre seitens des Präsidenten zu einer vierzehntägigen Dienstleistung einberufen werden. Während dieses letzteren Zeitraumes sind die Mannschaften von der Bundesregierung zu besolden und zu verpflegen, dagegen muß in der übrigen Zeit des Jahres für dieselben seitens der betreffenden Staatsregierungen gesorgt werden. Zum Schluß kommt der Marineminister auf die von ihm bereits früher gemachten und in der „Handels-Ztg.“ mehrfach besprochenen Vorschläge betreffs Schaffung einer Reserveflotte und schnellsten Dampfern bei Handelsmarine zu sprechen und weist nach, daß die Annahme, unsere Kauffahrteiflotte sei groß genug, um im Nothfalle alle zur Bemannung unserer Kriegsschiffe erforderlichen Seelute zu liefern, eine irrige sei. Der „Board of Trade and Transportation“ hat in Uebereinstimmung mit den Vorschlägen des Marineministers durch Herrn Aaron Vanderbilt einen Gesetzentwurf auszuarbeiten lassen, der unserer im Januar u. J. zusammenzutretenden Staatslegislatur behufs Annahme unterbreitet werden soll. Es steht zu hoffen, daß die Anglegenheit seitens unserer Volksvertreter in Albany die ihr gebührende prompte Erledigung finden wird, da die öffentliche Meinung mit den Plänen der Bundesregierung in dieser Hinsicht einverstanden ist. Zu bemerken ist übrigens, daß diese Pläne auf die Bildung einer Marinereferve nach englischem Muster hinielen. In Großbritannien hatte man schon vor 25 Jahren die Nothwendigkeit der Schaffung einer derartigen Reserve erkannt und wurde eine solche damals einem Parlamentsgesetze zufolge unter der Bezeichnung „Königliche Flottenreserve“ organisiert. Diese aus ca. 30 000 Mann bestehende Reserve rekrutirt sich aus den Mannschaften der Kauffahrteiflotte und tritt in jedem Jahr zu einer vierwöchentlichen Übung zusammen. (Newy. S.-Ztg.)

### Marine.

— S. M. Aviso „Pfeil“, Komdt. Korv.-Kapt. Herbing, ist gestern in Zanibar eingetroffen.

### Notales.

\* Wilhelmshaven, 6. Jan. Vom Königl. Provinzial-Schul-Kollegium zu Hannover ist zur Vertretung des beurlaubten Oberlehrers Tochte an Stelle des an das Gymnasium zu Hameln beru-

fenen wissenschaftlichen Hilfslehrers Stoffers der wissenschaftliche Hilfslehrer Berneder, bisher am Kaiser Wilhelms-Gymnasium zu Hannover, vom 1. Januar d. J. ab dem Königlichen Gymnasium überwiehen worden.

\* Wilhelmshaven, 7. Januar. Seitens der hiesigen Stations-Intendantur ist für das Etatsjahr 1889/90 die Lieferung des Frischproviants und der Fourage für Wilhelmshaven wie folgt vergeben: 1. an A. Wohl hier, Koonstraße, frisches Rindfleisch; 2. an Fr. Reif hier, Königstraße 54, frisches Schweine- und Hammelfleisch; 3. an H. Wegemann, Bant, frische Kartoffeln; 4. an B. Wiltz hier, Obenburgerstraße 17, Fagbutter; 5. an W. A. Follers und Eck u. Co. hier Frischbrot; 6. an G. J. Harms hier, Neuestraße 17, Hafer, Heu und Stroh.

§ Wilhelmshaven, 7. Jan. Im Fahrwasser der Binnenjade befindet sich Treibeis. In der Außenjade bei Schillighörs und Wangeroog ist das Fahrwasser eisfrei, auf den Watten ist wenig Eis vorhanden. — Das Feuerschiff „Aldergund“ hat Eis eis halber am 4. d. M. seine Station verlassen.

† Wilhelmshaven, 7. Januar. (Eisbahn.) Der anhaltende Frost der letzten Tage hat den Freunden des Schlittschuhlaufens die Eisbahn gebracht. Freilich brachen gestern Vormittag auf dem Kanal noch zwei Leute durch, bis Mittag aber hatte die Eisbede Tragfähigkeit erlangt, so daß von keinem weiteren Mißgeschick gebtet wurde. Der Kanal war bis in den Abend hinein belebt. Auch die Eisbahn im Park wurde stark frequentirt und bot sich den Speziergängern ein anmuthiges Bild im Hinblick auf graziose Schlittschuhläuferinnen und gewandte Schlittschuhläufer dar. Möchte dieses Wetter doch längere Zeit anhalten. Freilich wollen die Wetterkundigen wissen, daß mit Mitte Januar wieder weiche Witterung eintritt, die erst im Februar wieder durch längere und zwar harte Kälteperioden unterbrochen wird.

† Wilhelmshaven, 7. Jan. (Das Konzert im Saale des Parkrestaurants) war gestern ganz ausgezeichnet besucht. Das wunderhübsche Programm wurde in vorzüglicher Weise exekutirt, wie man es ja eigentlich von unserer Marinekapelle gar nicht anders zu erwarten hat. Schon die Einleitungsummer „Deutsch-österreichischer Verbindungschor“ von Deutsch hatte einen durchschlagenden Erfolg, auch die Ouverture zur Operette der „Zigeunerfürst“ von Meibyl sprach sehr an, besonders aber „Waldeklänge“ Illustration von Gjalbalk und nicht minder der Walzer „Vom Rhein zur Donau“ von Keler—Vela. Der zweite Theil begann mit der Ouverture zur „Stimmen von Portici“ von Auber, dann ein herrliches Fidenfoso „Tongemäße für Fide“ von Popp, von Herrn Böhrer in effektvollster Weise vorgetragen. Hierauf folgten zwei sehr beliebte Konzertsammern. Der dritte Theil brachte ein schwebendes Potpourri und als Glanzpunkt dieser Abtheilung ein Trompetensolo „An die Trompeter“, Kavatine von Hoffmann, mit größter Bebe von Herrn Grobler ausgeführt. Reichen Beifall fanden auch die übrigen noch folgenden Piecen. Das Publikum verließ in sehr animirter Stimmung bei Schluß des Konzertes den Saal. Leider wirkte der Qualm recht lärenb.

× Wilhelmshaven, 7. Januar. (Konzert in der Wilhelmshalle.) Seitdem Herr Böhr die Vierkonzerte aufgegeben und sich zu einem feineren Genre gewendet hat, ist eine gänzliche Wandlung in die Sonntagskonzerte der „Wilhelmshalle“ gekommen. Dieselben sind jetzt vom besten Publikum besucht, das an der feinen, begiegnen Musik des Doppelquartetts großes G-fallen findet. Auch sind die Programms in reizender Weise zusammengefaßt. Das Violinensolo von Herr Böhrer „Alpenlänge“ fand verdientermaßen die rauschendsten Beifallsbezeugungen, wie auch Herr Grobler durch sein herrliches Trompetensolo des Abthschen „O Jugend, wie bist Du schön.“ Auch hinsichtlich der Bedienung und der Güte der Speisen und Getränke ist Herrn Böhr nur Ruhmliches nachzusagen. Allem Anschein nach werden die Konzerte sich lange Zeit der Gunst des Publikums zu erfreuen haben.

§§ Wilhelmshaven, 7. Jan. (Statistisches.) Beim hiesigen Standesamte sind im Jahre 1888 angemeldet: 388 Geburten und 236 Sterbefälle. Im Jahre 1887 sind zur Anmeldung gekommen: 426 Geburten und 214 Sterbefälle. Es haben im Jahre 1888 103 Ehepaare gegen 90 im Jahre 1887 stattgefunden.

§ Wilhelmshaven, 7. Januar. (Naude kommt.) Dem Vernehmen nach wird der hier albekannte Gymnasiallehrer Herr Naude wieder hier eintreffen, um in „Burg Hoherzollen“ — vielleicht vom 17. bis 20. d. M. — Vorstellungen mit seiner Künstler-Gesellschaft zu geben.

§ Wilhelmshaven, 7. Januar. Bezüglich des Schutzes der Vögel hat die Königl. Regierung in Aurich unterm 24. Dez. v. J. an die Schulinspektoren ihres Bezirks folgende Verfügung erlassen: Die wiederholten Anregungen der Vogel- und Thierschutzvereine, während des Winters Futterplätze für die hungernden Vögel zu errichten, haben zwar vielfach Beachtung gefunden, allein diese Plätze werden nicht immer an dem passenden Orte und in der rechten Weise angelegt, und dies veranlaßt den Vorstand der Sektion für Thierschutz der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera, des Hofrath Professor Dr. R. Th. Liebe zu bitten, seine Vorschläge und Erfahrungen darüber in einer Schrift zu veröffentlichen. Dies ist geschehen und hat die Verlagsbuchhandlung von Theod. Hofmann in Gera (Neug) den buchhändlerischen Vertrieb der Schrift übernommen. Die Preise sind so niedrig gestellt, daß dabei nur die Druck- und Veranbaltkosten gedeckt werden. 1 Exemplar kostet 20 Pfg., 10 Exemplare kosten 1,50 Mk., 25 kosten 2,50, 50 kosten 3,50 Mk., 100 kosten 4,50. Auch erfolgt bei Einlieferung der Beträge durch Postanweisung oder in Briefmarken portofreie Zusendung. Wir machen auf das genannte Schriftchen, welches unter dem Titel: „Futterplätze für Vögel im Winter“ soden in vierter Auflage erschienen ist, Em. Hochwürden — Wohlgeboren — (den Vorstand) mit dem ergebenen Ersuchen aufmerksam, in geeigneter Weise den Lehrern und Lehrerinnen dasselbe zur Anschaffung und Beachtung zu empfehlen bzw. dessen Beschaffung aus Mitteln der Schulkassa anzulegen. Zugleich veranlassen wir Em. Hochwürden — Wohlgeboren — (den Vorstand) die Lehrer und Lehrerinnen auf das Gesetz, betreffend den Schutz der Vögel, vom 22. März v. J. (Reichsgesetzblatt Nr. 13 Jahrgang 1888) hinzuweisen und denselben die Kenntniss und Benutzung desselben für den naturkundlichen Unterricht zur Pflicht zu machen.

z? Bant, 6. Jan. Der letzte Pferdemarkt in Jever, der einer der bedeutendsten Märkte im Großherzogthum ist, wurde sehr stark frequentirt. So kaufte z. B. der Koglhammer W. aus N. 27 Pferde zum Durchschnittspreise von 1200 Mk. pro Stück.

!! Bant, 6. Jan. Die Anmeldung zur Stammrolle oder zu deren Berichtigung derjenigen Militärlpflichtigen, welche im Jahre 1869 geboren, oder sich zwar gestellt, aber über ihre Dienstpflicht eine erdgültige Entscheidung von den Erfaschbehörden noch nicht erhalten, und endlich derjenigen, welche einem früheren Zeitraum angehören, aber sich noch nicht vor einer Erfaschbehörde gestellt haben und in hiesiger Gemeinde sich aufhalten, hat bis zum 15. Januar d. J. im Gemeindevureau zu erfolgen. Unterlassungen werden mit Geldstrafe ev. t. Haft bestraft.

\* Neuende, 7. Januar. Die gestern im Vereinslokale abgehaltene Versammlung des Kriegervereins war recht zahlreich besucht. Aufgenommen wurden mehrere aktive Mitglieder. Der Vorsitzende, Kamerad J. Wieting eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den deutschen Kaiser. Die darauf folgende Rechnungsablage ergab trotz der Unterstützungen an frunkte Mitglieder ein sehr

günstiges Resultat. — Darauf folgte die Vorstandswahl. Auf Antrag wurde dem per Acclamation wieder gewählten Vorstände, angeführt von der großen Mitgliederzahl, ein stellvert. Vorsitzender, Kamerad Siebler, und ein stellvert. Schriftführer, Kamerad Wiewiel, beigegeben. Aufnahme-Kommission, Fahnenträger und Fahnenjunker blieben unverändert. Der Vorsitzende brachte ein Hoch aus der Kameradschaftliche Einigkeit, worauf die Versammlung dem gesamten Vorstande für umsichtige Leitung und treue Verwaltung seines Amtes dankte. Dem langjährigen, braven Kassierer, Kamerad Eden, wurde einstimmig eine Gratifikation von 30 M. bewilligt. — Die Vertagung über die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers rief eine lebhafteste Debatte hervor und wurde beschlossen, den hohen Tag am Freitag, den 25. d. M. in Kuper's Lokale in Kopperhöfen durch Konzert, theatralische Aufführungen und Ball zu begehen, woran auch Nichtmitglieder sich beteiligen können. Das Entree beträgt für Mitglieder 0,75 M., für Nichtmitglieder 1,50 M. Nachdem damit die Tagesordnung geschlossen, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser, Großherzog und Vaterland geschlossen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Neustadtgebens.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am vergangenen Donnerstag im Gasthose des Herrn v. Thünen hier selbst einen geselligen Abend ab, welcher recht zahlreich besucht war, so daß der geräumige Saal fast bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die zur Aufführung gelangten Stücke ernteten den reichsten Beifall der Zuhörer, daher die Darsteller auch mit starkem Applaus belohnt wurden. Auf vielseitiges Verlangen wurde der Einakter: „Das letzte Mädchen im Dorfe“ zum zweiten Male aufgeführt. Auch die vom hiesigen Männerchor „Immergrün“ vorgebrachten Lieder gefielen besonders und zwar namentlich das Lied: „Feuerstruß im Sommer“. Den Schluß der Feier bildete ein Ball, welcher die Gäste noch lange in recht fröhlicher Stimmung beisammen hielt. Die Feier wurde durch keinen Miston getrübt. Wie wir zu unserer Freude hören, wird der Verein uns nächstens einen ähnlichen Abend bereiten.

**Vödden.** Der bisherige diesseitige Vertreter der Neuhauser Feuer-Versicherungsgesellschaft, Herr Landwirth St. Gills zu Silland, dessen Dienstzeit abgelaufen war, ist in der am vergangenen Freitag bei Herrn Gastwirth Lücken zu Dylhausen abgehaltenen Versammlung wieder gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

**Oldenburg.** Dem „S. C.“ wird unterm 27. Dez. aus dem Oldenburgischen Folgendes geschrieben: (Ein eigener Fall.) Die Konfirmation der aus der Schule zu entlassenden Kinder findet bei uns bekanntlich am 1. Mai statt. Zu dieser Entlassung können nur solche Kinder zugelassen werden, welche vor dem jedesmaligen 1. Mai das 14. Lebensjahr vollendet. Ein merkwürdiger Fall kommt in D., einem Orte an der Unterweser, vor. Dort ist nämlich ein Kind, welches am 1. Mai 1889, Morgens 6 Uhr, das 14. Lebensjahr vollendet. Die Eltern glaubten nun, daß ihr Kind am 1. Mai mit Konfirmation werden könne. Als man aber bei der zuständigen Behörde um Dispensation nachsuchte, auch gute Zeugnisse von der Schule und dem Prediger beibrachte, wurde den Eltern ein abschlägiger Bescheid, da solches dem Gesetze zuwider sei. Damit nun das Kind zu Osnabrück konfirmirt werde, wird man schon das Oldenburgische Gebiet verlassen müssen, um eine Konfirmation auswärts herbei-zuführen.

**Hannover, 3. Jan.** Die Einführung des Herrn Landesdirektors Freiherrn v. Hammeke in sein Amt hat am 2. Jan. durch den Herrn Ober-Präsidenten v. Bennigsen stattgefunden. — Ein reiches Geschenk zum Besten der katbolischen Marienkirche ist in diesen Tagen Erzellenz Windthorst zu Theil geworden. Leo XIII.

hat demselben, wie die „Dn. B.-Ztg.“ aus bester Quelle erfährt, die Summe von 50 000 Franks überreichen lassen. Wie wir f. Z. mitgetheilt, hatte es ursprünglich im Plane gelegen, unter den Jubiläumsgaben einen Hochalter für die Marienkirche anzuführen; da sich jedoch ein geeigneter nicht gefunden, ist die obige Zuwendung gemacht, um von derselben einen Altar zu beschaffen. — (Rittertag des Johanniter-Ordens.) Die Hannoverische Genossenschaft des Johanniterordens hält am 11. Jan., Nachmittags 1 Uhr, in Kaffens Hotel hier selbst ihren diesjährigen Rittertag ab. Um 5 Uhr folgt ein Diner, an welchem auch der Herr Kommandeur, Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, theilnehmen wird.

### Vermischtes.

— (Jagdkalender für den Monat Januar.) Nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Hasen, Auer- und Birkwild, Fasanen-Hähne und Hennen, Haselwild, Wachteln, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Dagegen sind mit der Jagd zu verlohnen: Riden, Rehkälber, der Dachs, Rehbühner. Nach § 94 des Jagdgesetzes vom 26. Juli 1876 ist der Bezirksrath befugt, den Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanen-Hennen, Haselwild, Wachteln und Hasen durch besondere Verordnung anderweit festzusetzen, so aber, daß Anfang der Schonzeit nicht über 14 Tage vor oder nach dem 1. Februar festgesetzt werden darf.

**Hamburg, 5. Jan.** Professor Pagenstecher, Direktor des hiesigen naturhistorischen Museums, ist gestern Abend an einem Herzleiden gestorben.

— Eine Gesellschaft amerikanischer Radfahrer wird vom Mai bis September Europa auf dem Stahlroß bereisen. Sie will England, Frankreich, die Schweiz und Deutschland besuchen.

**Berlin.** (Wieder ein Opfer des übermäßigen Schnürens.) In nicht geringem Entsetzen wurden vorgestern die Gäste eines in der Elbasserstraße belegenen Tanzlokals versetzt. Inmitten des fröhlichen Reigens sank plötzlich ein kaum 18-jähriges Mädchen, von einem heftigen Blutsturz befallen, aus den Armen ihres Tänzers ohnmächtig zu Boden und mußte in die Garderobe getragen werden. Ein schleunigst herbeigeholter Arzt erklärte nach angestellter Untersuchung den bedauerlichen Unfall damit, daß das bedauernswürdige Mädchen ein Opfer der allen Damen eigenen Gewohnheit des zu engen Schnürens geworden ist. Die Erkrankte, eine in der Wehburgerstraße 9 wohnende Weißnäherin, wurde nach der Charite überführt, wofür sie in einem so bedenklichen Zustande darniederliegt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

**Eberfeld, 2. Jan.** Im Arresthause fand man den wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen in Untersuchungshaft befindlichen Dr. med. Schürks aus Renschen an der Thür seiner Zelle erhängt.

**Hamburg, 5. Januar.** Ein Bahnangestellter wurde in der Nähe Harburgs niedergeschlagen, seiner Baarschaft beraubt, auf die Schienen geschleppt und vom Zuge überfahren.

**Breslau, 5. Jan.** Kraus enthauptete heute hier den früheren Hilfsaufseher Richter, welcher im Mai 1888 die hiesige Almsen-Empfängerin Igner ermordete und beraubte.

**Schoplosh, 29. Dez.** (Mordverfuch.) Ein Nürnbergger Müllerburche machte in einem benachbarten Orte den Versuch, die Tochter eines Gütlers zu ermorden. Diese hatte mit ihm ein Verlobungsverhältnis unterhalten, es aber aufgelöst, weil sie an der Ehrlichkeit der Absichten ihres Liebhabers zweifelte. Am Weihnachtsabende nun erschien derselbe und feuerte nach kurzem Wortwechsel zwei Revolverkugeln auf die Nichtschwangerin, von denen der letzte in die Halsgegend traf. Vater und Schwester der Verwundeten enttiffen dem Thäter den Revolver, worauf der Mörder flüchtete. (Fr. Kar.)

**Bern, 5. Jan.** Das Dorf Branton bei Martigny, im Kanton Wallis ist zur Hälfte niedergebrannt. Viel Vieh und die ganze Ernte ist vernichtet. Menschen sind nicht verunglückt. Das Feuer ist von einem Wahnsinnigen angezündet worden.

— („Nobel muß der Mensch zu Grunde gehen“) war die stolze Devise eines jungen Mädchens, das in einem Berliner Gesellschafte konditionierte! Zulchen, so wollen wir die Schöne nennen, paradierte stets in der feinsten Garderobe und Geld war bei ihr immer in Hülle und Fülle vorhanden. Das lustige Leben ging so lange, bis unsere galante Polizei der Dame einige Aufmerksamkeit schenkte und ihr liebevoll ein Stübchen mit schwedischen Gardinen anwies, wo die junge Evasdchter vorläufig darüber nachdenken kann, daß es doch nicht gut ist, allerhand schöne Sachen zu unterschlagen und aus des Dienstherrn Kasse zu leben.

### Polizei-Bericht

vom 7. Januar 1889.  
In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. verletzte sich der Kellerer Gr., welcher betrunken war, durch einen Fall auf das Straßenpflaster derart, daß er bestaunungslos liegen blieb und seine Ueberführung nach dem Werktrankenhause erfolgen mußte. Gr., welcher an Querschnitten des Gesichts und an beiden Knien leidet, ist heute aus dem Krankenhause entlassen worden.

Der vielfach und bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Kl. und der Arbeiter und Schlichter M. sind wegen Raubes zur Haft gebracht und dem Königl. Amtsgericht heute überwiesen.

Gefunden 1 goldener Ohrring — 1 schw. Pelztragen und 1 Portemonnaie enth. 1 kleines Messer, Stahlfedern, eine Briefmarke und einige Billen.

### Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 00 reduzierter Barometerstand) mm.	Temperatur. ° Cels.	Tages- und Nachttemperatur.		Wind- (0 = still, 12 = Orkan).	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.)		Niederschlagshöhe. mm.
				0 Cels.	12 Cels.		Stärke.	Grad.	
Jan. 5.	2 h Mrg.	771.3	-3.0	—	—	2	1	0	0
Jan. 5.	8 h Abd.	770.3	-2.9	—	—	2	0	0	—
Jan. 6.	8 h Mrg.	767.0	-4.2	-0.3	-5.0	2	0	0	—
Jan. 6.	2 h Mrg.	764.1	-1.2	—	—	1	0	0	—
Jan. 6.	8 h Abd.	763.2	-3.0	—	—	1	0	0	—
Jan. 7.	8 h Mrg.	762.4	-5.8	-0.3	-6.0	2	0	0	—

Wilhelmshaven, 7. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,70	109,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,20	103,75
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	107,95	108,50
3 1/2 pCt. do.	104,00	104,55
3 1/2 pCt. Oldenb. Konfols	102,75	103,75
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—
4 pCt. do. do. Staats-100 M.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenredit-Pfandbriefe (Rindbar)	102,75	103,70
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	135,70	136,50
4 pCt. Gutin-Wilbeker Prior.-Obligationen	103,—	104,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	102,10	102,60
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10 000 Fres. und darüber)	95,70	96,25
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Priorität, rückzahlb. à 105	103,50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	—	91,75
4 pCt. Kasseler Stadt-Anleihe	83,80	84,35
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Bank	102,70	103,25
Wechs. auf Amsterdam kurz für 1 Guld. 100 in M.	168,45	169,25
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20,33	20,43
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,15	4,20

Discont der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pCt.

### Submission.

Es soll der Bedarf der Kaiserlichen Werften zu Danzig, Wilhelmshaven und Kiel an Messingblech, Zinblech, Zinblechplatten, Blei in Platten, Neusilberblech, Weißblech, Kreuz- u. Pontonblech für das Etatsjahr 1889/90 beschafft werden. Geschlossene Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Messingblech etc.“ sind zu dem

**am 15. Januar 1889, Nachmittags 3 Uhr,**

im diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzureichen.

Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde aus und sind für 2,00 M. zu beziehen.

Kiel, den 31. Dezember 1888.  
**Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Das Schiffermusterungs-Geschäft für das Badegebiet Wilhelmshaven pro 1888 wird

**am 21. Januar 1889, von Morgens 9 1/2 Uhr**

an in Oldenburg im Gasthose „Zum grauen Korb“ — Wirth Doodt — Alexanderplatz 1, abgehalten werden.

Alle schiffahrttreibenden Militärpflichtigen der land- und seemannischen Bevölkerung des Geburtsjahres 1863, sowie diejenigen früherer Geburtsjahre, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich im vorbezeichneten Gasthose **präcise 9 Uhr Morgens** einzufinden, auch ihre Seefahrtsbücher und Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen.

Schließlich bemerke ich noch, daß in dem Schiffermusterungstermine Reklamationen wegen Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste weder angebracht, noch erörtert werden dürfen. Wittmund, den 4. Januar 1889.

**Der Landrath.**

### Bekanntmachung.

Die unbekannteten Berliner bezw. Kinder der im Laufe des Jahres 1888 hier als gefunden abgetesteten und bekannt gegebenen Gegenstände. Sachen pp. werden

hierdurch bei Verlust des Rechtes gemäß § 31 und § 44 des Allg. Landrechts Th. I Titel 9 aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Ansprüche binnen 3 Monaten im unterzeichneten Amte, wofür auch die Gegenstände während der Bureaustunden zur Ansicht ausliegen, zu melden, widrigenfalls am

**Montag, 8. April 1889, Vorm. 11 Uhr,**

auf dem Hofe des hiesigen Amtes, Eingang von der Wallstraße, mit dem öffentlichen, meistbietenden Verkaufe der Fundgegenstände vorgegangen werden wird.

Wilhelmshaven, den 4. Januar 1889.  
**Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.**

### Bekanntmachung.

Der Matrose **Michael Sallawitz** von dem Kommando S. M. S. „Mars“ wird seit 26. v. M. vermißt. Es liegt die Vermuthung nahe, daß derselbe, da die Mähe des Genannten im Ems-Jade-Kanal bei Wilhelmshaven aufgefunden wurde, in demselben verunglückt ist, jedoch ist auch nicht ausgeschlossen, daß derselbe sohaarschlüchtig geworden ist, zumal die genauen Nachsuchungen in dem Kanal zu keinem Resultat geführt haben.

Um Anstellung vorz. Ermittlungen nach dem Verbleib des Sallawitz und Mittheilung nach hier wird ergebens erlucht.

**Signalement:** Michael Sallawitz, 24 Jahre alt, aus Potalow Kreis Heidekrug gebürtig, Gestalt mittel, Größe 1,64 m, rothe Haare, ohne Bart, spricht schlechtes Deutsch, wahrscheinlich auch polnisch. Bekleidet war derselbe mit Marine Uniformstücken.

Wilhelmshaven, den 4. Januar 1889.  
**Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.**

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit für die beteiligten Gewerbetreibenden zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß in Bezug auf den Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus die Vorschriften in § 33 und § 147 Nr. 1 der Gewerbeordnung Anwendung finden, mithin zu einem derartigen Handel es der polizeilichen Erlaubnis bedarf. Wilhelmshaven, den 4. Jan. 1889.

**Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.**

### Kathol. Schulacht Bant-Heppens-Neuende.

Die Schulrechnung für das Halbjahr 1887/88 mit den Erinnerungen und Bemerkungen liegt zur Einsicht der Beteiligten vom 7. bis einschließl. 21. Januar er. beim Unterzeichneten aus. Einwendungen gegen dieselbe müssen in genannter Zeit erhoben werden.

**Der Schulvorstand.**  
Küßling, Kaplan.

### Holzvergantung zu Burg Ruyphausen.

Am Freitag, den 11. d. M., Nachmittags

präcise 1 Uhr anfangend, sollen zu Burg Ruyphausen:

ca. 150 Haufen Nutzholz,

namentlich: Ebern, Eichen und Weißbuchen, sowie

50 Haufen Nichel-, Brack- u. Brennholz

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich pünktlich in der Burgschenke versammeln. Neuende, den 5. Januar 1889.

**H. Gerdes,**  
Auctionator.

**Zu vermieten** auf sofort oder später eine schöne **Familienwohnung** mit allen Bequemlichkeiten.

**H. J. Kemmen,** Königstr. 11.

**Zu vermieten** eine hübsche Wohnung, bestehend aus 4 Räumen mit Zubehör zum 1. Februar. Marktstraße 8.

Im Auftrage habe ich per 1. Februar resp. etwas später an prachtvoller Lage eine schöne herrschaftliche **Wohnung**, bestehend aus 5 gr. Zimmern nebst Küche und Zubehör, sowie sonstigen Bequemlichkeiten, billig zu vermieten.

**J. B. Henschen.**

**Zu vermieten** drei Zimmer mit Küche mit oder ohne Möbeln an der Koonstraße. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten** per 1. Februar, ev. früher eine schöne Familienwohnung.

**Scharf, Koonstraße 76 II.**

**3 hochelegant möbl. Zimmer**

mit separatem Eingang habe ich zum baldigen Antritt im Auftrage zu vermieten.

**J. B. Henschen.**

**Gesucht** für die Nachmittagsstunden ein zweites Mädchen.

**Gesucht** zum 1. Februar d. Js. ein zuverlässiges Mädchen.

**F. Möhlmann, Schlichter, Bani.**

Ein geräumiges **Restaurationslokal** (Schenkwirtschaft) steht zur Verpachtung. Reflektanten wollen sich an Herrn **Joh. Kanmann** wenden

**Ein weißes Umschlagetuch** ist am Sylvesterabend liegen geblieben. Gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen

**Parf.-Restaurant.**

### Stelle gesucht.

Ein junges Mädchen sucht Stellung zur Hilfe im Haushalte, selbiges kann auch Maschinennähen und Handarbeit. Schlichter um schlicht oder etwas Gehalt mit Familienzugehörigkeit. Gef. Off. unter H. 105 an die Exp. d. Bl. erb.

**Feinste Veilchen-Seife**  
**Feinste Rosen-Seife**

in ganz vorzügl. Qualität, per Padet (3 Stück) 40 Pf. bei **W. Morisse,** Koonstraße 75b.

**Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei**

**A. Heinen in Varel.**

**Gesucht** auf sofort ein Mädchen für den Nachmittag.

**Frau Friederike Martens,** Viktoriastraße 79.

**Gesucht.** Einige Bautischler können Beschäftigung erhalten.

**Fr. Reese, Zimmermeister, Bant.**

**Zu vermieten** auf sofort oder später eine Unterwohnung und zum 1. April oder Mai eine Oberwohnung.

Näheres in der Exp. d. Bl.

**Ein Mädchen,** welches kochen kann und sämtliche Hausarbeiten übernimmt, zum 1. Februar gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zum 1. Februar, event. 1. März eine Familien-Wohnung von 4 Räumen nebst Zubehör zu mieten gesucht. Offerten unter P. E. an die Exp. d. Bl. erbeten.

# Osnabrücker Steinkohlen-Briketts

aus Piesberger Anthracit und westf. Kohlen hergestellt, sind das beste und billigste Brennmaterial. Sie geben Flamme, intensive Gluth, bilden keine Schlacke, sondern nur Asche.

Den Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend übergaben wir Herrn **R. Notzke** daselbst.

**J. H. Schulze & Sohn,**  
Osnabrück.

**PURGATIF DROIDTMANN**  
Binnen 2 Minuten Stuhlentleerung  
Wird von keinem andern Mittel an sicherer Wirkung erreicht.  
Echt zu haben in den meisten Apotheken von Wilhelmshaven u. c.

## Billia zu verkaufen

eine große schöne

## Ladeneinrichtung für Colonialwaaren,

6 Decimal- und Balkenwaagen, Gewichte, 40 bis 50 große und kleine Kaffee- und Theebüchsen, Del- und Thranlampen, sowie alle zum Geschäft erforderlichen Utensilien.

**S. H. Meyer.**

## Großen eingetroffen: Visitenkarten

Leb. Hummer, Karpfen, Fr. holl. Austern, Zander, Schellfische, Junge vom. Gänse, pr. Pfd. 60 bis 70 Pfg., Junge fette Puten-Rümpfe, pr. Pfund 90 Pfg., 3g. fette Kapunen, pr. Stück 4 Mt., Gebr. Dirks.

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tagesblattes.

**TH. SUESS,**  
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

**Gesalzene Schweineschnauzen und Schweine-Pfoten, sowie**

**Eisbein**

**Fr. Reif,**  
Königsstraße.

Empfehle ab Lager **besten**

**Portland-Cement**

in Fässern von 180 Kilo und ausgezeichneten

**gelösch. Kalk**

zu sehr billigen Preisen. Auf Wunsch liefere diese Artikel auch franco Bauplatz.

**R. Notzke.**

Ich habe **2 große Schweine**

zu verkaufen.  
**Joh. Eilers, Schaar.**

Für mein Spezial-Geschäft in Delikatessen suche ich baldigst einen tüchtigen, mit guter Schulbildung versehenen

**jungen Mann,**  
Sohn achtbarer Eltern, als Lehrling.

**Ernst Müller, Obenburg.**

Westrum. Im Auftrage suche ich ein gebrauchtes, gut erhaltenes

**Pianino**  
zu kaufen und erbitte Offerten mit Preisangabe.  
**Friedrichs.**

**Zu vermieten**  
auf sofort oder 1. Febr. eine Ober- oder Unterwohnung.  
Grenzstraße 41.

# Sparkasse

## der Stadt Wilhelmshaven.

Nach § 18 des Sparkassen-Statuts wird in Nachstehendem der Stand der Sparkassenbücher pro 31. Dezember 1888 veröffentlicht.

In den Beträgen sind die Zinsen bis 31. Dezember 1888 mitenthalten.

(Fortsetzung.)

Pr. des Sparr.-B.	Umsatzen.										
1132	5,94	1262	138,53	1380	212,56	1494	361,81	1630	15,90	1755	31,48
1133	40,77	1263	21,52	1381	50,90	1496	3,56	1631	6,50	1756	165,36
1141	22,18	1264	6,55	1385	53,57	1498	470,19	1632	59,67	1757	272,41
1144	3,22	1265	329,01	1387	476,85	1499	86,20	1634	39,26	1758	115,89
1146	183,35	1270	298,70	1388	178,34	1501	215,56	1635	16,68	1759	104,98
1147	24,91	1271	760,21	1389	80,82	1502	64,64	1637	57,03	1760	283,14
1148	63,18	1272	147,67	1390	743,87	1503	272,48	1638	145,78	1761	10,49
1150	305,24	1273	1148,95	1391	33,24	1506	41,81	1639	52,83	1762	51,5
1151	28,11	1274	1045,65	1393	64,07	1507	21,46	1640	31,75	1763	354,38
1152	201,98	1275	366,74	1394	543,92	1510	12,09	1641	31,12	1764	354,38
1153	2089,88	1276	939,90	1398	27,17	1511	32,53	1643	31,75	1765	5,71
1154	49,—	1277	1867,84	1399	285,63	1512	4017,92	1644	209,10	1768	7,34
1156	3,94	1278	6,01	1400	19,37	1515	36,51	1645	105,90	1770	83,99
1157	175,05	1279	638,06	1401	42,38	1516	53,63	1649	116,21	1771	124,71
1159	542,26	1281	207,91	1402	45,62	1517	322,31	1650	211,80	1773	69,60
1160	824,91	1289	—,44	1404	259,70	1518	107,41	1655	25,65	1775	315,01
1162	305,24	1290	331,38	1405	259,70	1519	110,51	1656	1059,12	1776	495,17
1164	249,43	1291	145,44	1407	81,56	1521	150,61	1657	254,17	1777	495,18
1165	249,43	1292	685,68	1408	555,90	1522	21,85	1660	52,94	1778	26,75
1166	280,48	1295	1,77	1412	16,45	1523	130,69	1661	155,28	1781	185,82
1167	280,48	1296	1,52	1413	32,50	1524	64,45	1662	86,95	1782	316,01
1168	280,48	1297	206,03	1414	1243,86	1525	5,35	1663	180,48	1783	524,74
1169	280,48	1298	327,—	1415	341,73	1527	2371,89	1664	58,56	1784	15,41
1170	561,20	1299	66,24	1416	1886,36	1528	310,77	1665	58,56	1785	26,23
1172	192,77	1300	3,79	1417	1388,75	1529	73,07	1666	58,56	1786	196,82
1173	83,87	1301	269,74	1418	27,16	1531	238,03	1667	58,56	1787	10,49
1174	11,13	1302	548,—	1419	1335,45	1533	482,02	1668	58,56	1788	62,80
1175	323,91	1305	5,73	1421	3015,82	1534	32,33	1669	117,13	1789	146,38
1178	341,13	1306	5,75	1422	525,24	1535	321,35	1671	290,80	1790	93,69
1181	456,13	1310	628,98	1423	79,23	1536	26,86	1672	31,66	1791	26,95
1182	119,16	1311	1838,51	1424	1130,47	1537	11840,17	1676	50,57	1792	41,27
1183	106,62	1315	465,75	1425	808,81	1538	10000,—	1677	42,21	1794	1648,34
1184	85,11	1316	262,94	1426	1392,20	1539	211,22	1678	104,25	1795	412,40
1186	12,14	1317	2489,—	1427	207,53	1540	78,17	1680	124,58	1796	314,10
1187	764,38	1318	—,15	1428	62,55	1541	17,12	1681	123,94	1797	175,04
1188	13,58	1319	275,33	1430	3,67	1542	419,78	1682	158,41	1798	15,47
1191	326,73	1320	14,55	1431	3,67	1543	10,70	1683	108,98	1801	47,46
1192	33,52	1321	14,55	1432	3,72	1544	41,41	1686	206,50	1802	123,23
1196	38,38	1322	168,40	1434	199,61	1545	534,10	1688	216,04	1803	482,25
1198	114,59	1325	252,94	1435	422,46	1547	73,41	1689	150,45	1804	335,67
1199	334,50	1326	220,21	1436	422,46	1548	127,56	1691	31,66	1805	24,44
1200	43,68	1327a	9,74	1437	3,81	1549	128,15	1692	20,99	1806	22,90
1205	400,81	1328	27,48	1441	26,99	1550	41,92	1693	17,82	1807	26,16
1207	27,82	1329	246,04	1442	434,39	1553	1,—	1694	258,52	1810	924,60
1211	557,47	1330	—,62	1443	12,94	1554	2039,99	1695	37,30	1811	228,94
1212	81,29	1331	—,15	1444	36,83	1556	117,47	1696	122,38	1812	41,57
1213	525,23	1332	111,83	1445	31,63	1557	958,32	1697	634,32	1813	282,08
1214	44,33	1337	364,47	1446	200,11	1558	17,45	1698	39,71	1815	5,22
1215	22,23	1338	—,45	1449	59,45	1560	117,27	1699	20,69	1817	312,90
1216	23,35	1339	152,36	1450	43,31	1564	50,87	1705	28,59	1818	13,48
1217	23,35	1341	54,83	1451	43,24	1566	112,23	1712	28,59	1819	31,40
1218	23,35	1342	57,43	1452	54,28	1567	106,80	1715	1,04	1820	194,52
1219	208,06	1343	26,07	1453	32,50	1568	12,77	1718	2,10	1821	66,06
1225	332,70	1344	209,19	1456	152,81	1592	228,72	1722	15,51	1822	932,21
1226	182,87	1345	44,82	1458	696,75	1593	692,79	1723	641,31	1823	57,65
1227	731,32	1346	1,93	1460	1536,02	1597	21,28	1724	85,32	1825	489,81
1230	89,05	1347	153,69	1461	324,33	1598	44,23	1725	41,74	1826	621,09
1231	9,50	1348	126,82	1462	21,31	1601	208,02	1726	41,74	1827	6,26
1232	1049,71	1349	147,42	1463	3,22	1603	901,57	1727	390,95	1828	156,59
1234	155,46	1350	267,36	1464	32,56	1604	4602,39	1728	63,18	1830	305,82
1237	99,98	1353	10,91	1465	49,01	1605	42,59	1729	62,35	1831	65,68
1238	1778,23	1354	492,52	1467	49,36	1606	10,64	1730	157,17	1832	313,19
1240	308,61	1357	26,71	1468	430,74	1609	10,64	1734	52,62	1833	10,33
1241	252,10	1358	113,34	1470	21,52	1610	159,18	1735	52,62	1834	5,20
1243	536,12	1360	283,17	1471	74,78	1611	53,09	1736	161,56	1835	9,37
1244	16,12	1361	326,84	1472	862,32	1612	1997,69	1738	430,94	1836	5,28
1246	494,65	1362	10,91	1474	15,98	1613	21,04	1739	30,41	1838	25,05
1247	38,41	1365	165,92	1478	5,37	1615	15,62	1741	526,53	1840	267,46
1248	38,41	1366	105,91	1479	2000,54	1616	54,91	1742	3167,50	1842	169,76
1249	38,41	1368	153,80	1480	3629,46	1617	119,52	1743	371,97	1843	657,73
1251	325,94	1369	287,57	1482	177,30	1618	191,59	1744	519,13	1844	657,73
1252	10,34	1371	852,55	1483	7,77	1619	2124,32	1745	210,60	1845	657,73
1253	100,49	1372	—,31	1484	922,56	1623	6,38	1746	375,25	1846	657,73
1255	22,11	1373	10,88	1486	1,38	1624	1709,17	1748	744,82	1847	313,19
1256	22,11	1375	18,97	1487	1,45	1625	159,28	1749	212,42	1850	55,88
1257	22,27	1376	27,68	1488	7,52	1627	31,83	1752	273,87	1851	1936,83
1258	22,11	1378	54,50	1491	138,60	1628	167,24	1753	52,47	1852	256,99
1261	18,36	1379	441,52	1493	6,31	1629	103,11	1754	103,19	1853	518,73

(Schluß folgt.)

Verlege mit dem heutigen Tage meine

## Speise-Wirtschaft

von der Dörfriesenstraße nach der

**Grenzstr. 41 (Neubremen).**

Neubremen, den 3. Januar 1889.  
Hochachtungsvoll  
**A. Lechleitner.**

## Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Jedes 2. Loos gewinnt!  
Haupt- u. Schlussziehung tägl. vom 15. Januar bis 2. Februar 1889.

Hauptgew.: 600 000 Mark,  
2 x 300 000, 2 x 150 000, 2 x 100 000  
2 x 75 000, 2 x 50 000, 2 x 40 000  
10 x 30 000, 25 x 15 000 50 x 10 000  
100 x 5 000, 1050 x 3 000, 1100 x